

Metropolit Hilarion: Patriarch Bartholomäus möchte seinen Fehler in der ukrainischen Frage nicht eingestehen



Die ukrainische Regierung hat den Patriarchen von Konstantinopel Bartholomäus und den Römischen Papst Franziskus zum Feiern des 30. Jahrestages der Unabhängigkeit der Ukraine eingeladen. Die Moderatorin der Sendung "Kirche und Welt" E. Gracheva bat den Vorsitzenden der Abteilung für kirchliche Außenbeziehungen des Moskauer Patriarchats seine Meinung zu äußern, ob diese Einladungen angenommen werden.

"Ich möchte kein Wahrsager sein, aber ich glaube, dass Patriarch Bartholomäus diese Einladung annimmt und Papst Franziskus diese Einladung nicht annimmt", - sagte der Metropolit.

"Patriarch Bartholomäus ist ein Mensch, der in höheren Regionen seiner Phantasiebilder, Ambitionen, Gefühle schwebt, ein Mensch, der offenbar die Bindung mit der Wirklichkeit verloren hat, weil er sich seine Phantasien in Wunschdenken übt,- betonte Metropolit Hilarion.- Zum Beispiel achtet er darauf nicht, dass es in der Ukraine die Ukrainische Orthodoxe Kirche gibt, die zwölfundeinhalb Tausende Pfarreien, mehr als 100 Bischöfe, mehr als 250 Klöster und Millionen Gläubige hat. Er behauptet, dass diese Kirche quasi nicht existiert, und es eine andere "Kirche" gibt, die er von zwei Spaltergruppierungen aufgebaut hat". Deshalb, so der Vorsitzende der Abteilung für kirchliche Außenbeziehungen, fahre Patriarch Bartholomäus in die Ukraine, um der Welt noch einmal zu zeigen,

dass die Ukrainische Kirche die von ihm aufgebaute sogenannte "autokephale Kirche" sei. "Aber die Wirklichkeit zeugt vom Gegenteil", - unterstrich der Hierarch.

"Patriarch Bartholomäus hat einen groben Fehler gemacht, aber leider möchte er und kann er diesen Fehler nicht eingestehen, - setzte Metropolit Hilarion fort. - Er nehme verschiedene Aktionen vor, um die Welt davon zu überzeugen, dass es nicht sein Fehler ist, dass sich alle um sich herum geirrt haben".

Was Römischen Papst Franziskus betrifft, betonte der Vorsitzende der Abteilung, dass er ein Mensch sei, der realistisch denke und verstehe, dass, wenn er in die Ukraine fahre, er in einige Form der Zuerkennung der Spalter gezogen werde. "Ich meine, dass er sich darauf nicht einlässt", - dachte der Vorsitzende der Abteilung für kirchliche Außenbeziehungen.

"Außerdem müssen wir uns daran erinnern, dass sich die Ukrainische griechisch- katholische Kirche sowohl zu Papst Franziskus als auch zum Römischen Stuhl ganz skeptisch und oft feindselig verhält, - setzte Metropolit Hilarion fort. - Zum Beispiel, sagte das Oberhaupt dieser Kirche Erzbischof Swjatoslaw (Schewtschuk) in seinen Reden oftmals darüber, dass die Erklärung von Havanna von Papst Franziskus und Patriarchen Kyrill beinahe gegen die ukrainischen griechischen Katholiken gerichtet worden ist, dass sie gegen sie den Vorstoß unternommen. Er redet sehr absprechend über dieses Dokument und darüber, dass Römischer Pontifex den direkten Dialog mit der Russischen Orthodoxen Kirche führt".

Kommunikationsamt der Abteilung für kirchliche Außenbeziehungen

Quelle: <https://mospat.ru/de/news/87012/>